Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 9 (1932)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Literatur.

J. Früh, Geographie der Schweiz. Herausgegeben mit Unterstützung der Schweiz. Eidgenossenschaft durch den Verband der Schweizer. Geograph. Gesellschaften. VIII. Lieferung. Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, Sankt Gallen. 1932.

Diese 8. Lieferung des Handbuches, die im Mai d. J. erschienen ist, umfasst im wesentlichen 2 Hauptkapitel, das eine betitelt sich « Die Siedlungen », das andere « Der Staat »; es sind hier also Anthropogeographie und politische Geographie der Schweiz vertreten; abgeschlossen liegt aber nur das Kapitel über die Siedelungen vor, dessen Inhalt wir hier kurz andeuten möchten; es zerfällt in die folgenden grösseren Abschnitte: A. Die Hausformen. B. Die Siedlungsformen. C. Die Verbreitung der Siedlungen. Nach einigen Erläuterungen über Dach- und Wandformen wird im ersten Abschnitt zunächst das Bauernhaus, sodann das Bürgerhaus, d. h. das städtische Haus der Schweiz besprochen. Beim Bauernhaus unterscheidet der Verfasser vier Arten, nämlich das Alpenhaus der deutschen und das der romanischen Schweiz, dann das keltoromanische Haus und schliesslich das alemannische Haus; zu dem letztern zählt er auch das sog. fränkische Haus mit dem knapp aufsitzenden Ziegeldach und den aus Stein oder Riegel gebauten Wänden; über diese Zuteilung kann man auch anderer Meinung sein; Referent möchte hier die beiden Gruppen lieber auseinanderhalten, da sie konstruktiv etwas verschieden sind.

Zeigt unser kleines Land in seinen Hausformen einen grossen Reichtum verschiedenartiger Typen, wie schon Hunziker nachgewiesen hat, so ist dies auch hinsichtlich der Siedlungsformen der Fall. Den Einzelhöfen, die im bernischen Gebiet ja seinerzeit treffend durch H. Walser geschildert worden sind, stehen teils kleinere, teils grössere Weiler und Dörfer gegenüber, und von diesen führen vielfache Uebergänge, namentlich Formen der neuesten Zeit, zu den städtischen Siedlungen, den Flecken, Landstädtchen, Klein- und Großstädten hinüber. Die Verbreitung dieser verschiedenen Typen ist sehr anschaulich auf zwei farbigen Karten wiedergegeben, von denen die der ländlichen Siedlungen von Ch. Biermann entworfen wurde.

Schliesslich hat auch der dritte grössere Abschnitt « Die Verbreitung der Siedlungen », unter Mitwirkung von P. Vosseler, eine allseitige und gründliche Erörterung gefunden. Neben der Frage über den Standort ist insbesondere die Lage eingehend untersucht worden, wobei unterschieden wurde die Besiedelung nach Höhenstufen, nach der topographischen Lage und der Verkehrslage; dazu kommt eine Darstellung der Siedlungen nach der Grössenordnung. So haben wir auf nahezu 80 Seiten eine vortreffliche, sachlich allseitige und anregend geschriebene Gesamtdarstellung der Siedlungsgeographie der Schweiz erhalten.

Nicht minder allseitig und anregend erscheint auch das von Dr. Ad. Gasser verfasste politisch-geographische Kapitel « Der Staat » gestaltet zu sein. Der genannte Verfasser gliedert seinen Stoff in 2 Hauptabschnitte, A. Die territoriale und staatsrechtliche Entwicklung der Eidgenossenschaft und B. Die Grenzen der Schweiz. Dass er beim ersten Abschnitt nicht einfach nur einen Auszug aus dem Geschichtsbuch wiedergibt, sondern neuzeitliche Gedankengänge erörtert, die im wesentlichen auf Abhandlungen von Professor K. Meyer zurückgehen, verleiht seiner Darstellung einen grossen Wert und dürfte die Grosszahl der Leser ganz besonders interessieren. F. N.

Fr. Nussbaum, Geographie der Schweiz. 2. Auflage. 260 Seiten, 11 farbige Kärtchen, 115 Abbildungen. Kümmerly & Frey, Bern, 1932. Preis Fr. 4.50.

Als wesentliche und erweiterte Neubearbeitung eines Berner Lehrmittels, liegt hier eine anschaulich und leicht verständlich geschriebene Geographie der Schweiz vor, die vom Standpunkt der Schule aus warm zu begrüssen ist.

Der erste Teil befasst sich mit der natürlichen Beschaffenheit unseres Landes. Auf die Erklärung der Grundgestalt unserer Heimat, auf die sich sämtliche übrigen

physiogeographischen und zahlreiche anthropogeographische Tatsachen gründen, folgt der zweite Hauptteil, die Besprechung der Besiedlung anhand der natürlichen Landschaften. Diese natürliche Einteilung, die über der politischen steht, ist gegeben durch die scharfe Gliederung der Schweiz in die drei Hauptlandschaften, von welchen wieder Teile mit äusserst charakteristischen Zügen abgetrennt werden können. Ein dritter Teil gibt einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Ueberall spinnt sich bei der Behandlung wie ein roter Faden das echt geographische Bestreben ein, möglichst die Zusammenhänge klarzulegen, deren Kenntnis allein ein leichtes Verständnis ermöglicht und das gedächtnismässige Festhalten erleichtert.

Neben gutgewählten Bildreproduktionen geben zahlreiche einfache Federzeichnungen Einblick in Form und Lage von Landschaften und Siedlungen. Es ist diesen Skizzen der Vorwurf einer gewissen Primitivität gemacht worden. Diese Ansicht kann ich nicht teilen; denn gerade für den Schüler der untern Klassen bieten diese Bilder, bei denen versucht wird, das Nebensächliche auszuschalten, mehr als Photographien. Hervorzuheben ist auch die reiche Auswahl von einfachen Kärtchen, von Profilen und Blockdiagrammen. Als willkommenes Material für den Arbeitsunterricht sind die wichtigsten Daten über Areal, Bevölkerung, Handel und Industrie in Tabellen zusammengefasst. Vosseler.

E. Bell, Monographie de la Vallée du Doubs, entre les Brenets et Biaufond. Diss. Fribourg. Neuchâtel, 1931.

Die Landschaften um den Doubs an der Neuenburger Grenze stehen zwischen den Plateaus des Zentraljuras, die Chabot als Reste dislozierter Fastebenen erklärt hat (Schw. Geogr. 1932, Seite 128), und den junggefalteten, innern Juraketten. In dieser Landschaft stehen reife, ja alte und junge Formen in scharfem Kontrast. Jene bilden die in ca. 1000 m gelegenen, Jura, Kreide und Tertiär nivellierenden Flächen der Umgebung von La Chaux-de-Fonds, diese die scharf eingeschnittenen Täler mit Zirken und Schluchten, vor allem des Doubs, der sein Erosionsprofil noch nicht ausgeglichen hat. Die Hochflächen haben aber nach ihrer Bildung tektonische Bewegungen durchgemacht, nicht nur eine Emporhebung, sondern Aufwölbungen und Einbiegungen, wobei die mit Tertiär gefüllten Mulden der Bewegung Widerstand leisteten, während die abgetragenen Faltenscheitel sich neu emporfalteten. Zugleich rissen längs alten Erosionslinien die Zusammenhänge in grossen Blattverschiebungen. Diese Bewegungen lösten eine jugendliche Erosionsphase aus, die allerdings durch den Karstcharakter der Landschaft modifiziert worden ist.

Die Arbeit, versehen mit Karte, Profilen und Ansichten, gibt ein gutes Bild von der interessanten Gestaltung dieser Juralandschaften, und bildet einen wertvollen Beitrag zur Lösung der so komplizierten Fragen der morphologischen Geschichte des Gebirges. Vosseler.

«Attische Kultstätten». 57 Bilder von Walter Hege; Einleitung von Dr. Emil Waldmann. «Schaubücher», herausg. von Dr. Emil Schaeffer, Bd. 20. Geb. Fr. 3.—, Mk. 2.40. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

Der Olymp ist heute ein Berg wie andere Berge, und kein ehrfürchtiger Schauer überrieselt uns beim Klang der Worte Zeus und Apollon, Poseidon und Pallas Athene. Die unsterblichen Götter sind gestorben; aber ihre Häuser und insbesondere jene leuchtenden Tempel, die frommer Glaube ihnen auf dem Boden Attikas errichtet hat, sind als höchste Hervorbringungen des menschlichen Formgefühls noch immer Heiligtümer, und zwar Heiligtümer der gesamten Menschheit, insoweit diese noch fähig ist, eine «Schönheit von Mass und Ordnung, von Gesetz, Rhythmus und Proportion» dankbar zu empfinden.

Von dieser Schönheit sprechen nun auch die im vorliegenden Band wiedergegebenen prachtvollen Bilder, die Walter Hege mit grösstem Geschick aufgenommen hat und zu denen Emil Waldmann einen erläuternden Text schrieb. F. N.

Albert Herrmann, «Lou-lan. China, Indien und Rom im Lichte der Ausgrabungen am Lobnor.» Mit 66 Abbildungen und 7 Karten. Geh. RM. 6.50. Ganzleinen RM. 7.50. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der bekannte Asienforscher Sven Hedin hatte auf seinen Reisen im Tarimbecken im März 1900 das Glück, mitten in der öden Salzwüste, einer früheren Ablagerung des Lob-nor, die Ruinen einer ehemaligen Stadt zu entdecken, in denen sich zahlreiche Bildwerke und über 1600 Jahre alte chinesische und indische Manuskripte vorfanden. Auf späteren Reisen Sven Hedins und Aurel Steins wurde das Fundmaterial sehr stark vermehrt. Es musste von grossem wissenschaftlichen Wert sein, diese Schriften zu entziffern, um über die mit den pendelnden Bewegungen des Lob-nor in Zusammenhang stehende Geschichte jener alten chinesischen Handelsstadt und über deren Kultur näheres zu erfahren. Die ersten Sinologen Deutschlands, erst K. Himly in Wiesbaden, dann A. Konrady in Leipzig, machten sich an die schwierige Aufgabe; aber der Tod nahm beiden die Feder aus der Hand, bevor das Buch über Loulan beendigt war. Endlich wandte sich Sven Hedin an Dr. A. Herrmann in Charlottenburg, der in hohem Grade die Voraussetzungen erfüllte, die mit der Aufgabe zusammenstimmten. Durch seine verdienstvollen Arbeiten über den Verlauf der alten Seiden-Karawanenwege in Asien hatte er sich schon mit Lou-lan und dem ganzen wandelbaren Wüstenstrich, in dem diese Stadt in wechselnden Gestalten gelegen hat, vertraut gemacht.

Im vorliegenden, reich mit Karten, photographischen Bildern und Plänen ausgestatteten Buche haben wir nun die erste volkstümliche und fesselnd geschriebene Darstellung der ehemaligen Stadt Lou-lan vor uns, einer chinesischen Garnisons- und Handelsstadt, die um 250—320 n. Chr. existierte. F. N.

Phil. Borchers, Berge und Gletscher im Pamir. Mit 8 Tafeln in Kupfertiefdruck, 103 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 2 Karten. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart. Leinenband RM. 12.- .

In dem gewaltigen Hochgebirgs- und Wüstengebiet, das sich von Arabien über Persien, Pamir, Turkistan und Tibet bis zur Wüste Gobi erstreckt, war es der wegen seiner Unwegsamkeit bislang von allen Forschern gemiedene höchste Teil des Hochlandes von *Pamir*, dem die Alai-Pamir-Expedition galt. Eine stattliche Karawane marschierte zum «Dach der Welt» hinauf, dessen Gebirge sich bis über 7000 m erheben. Diese aus Deutschen, Oesterreichern und Russen zusammengesetzte Forschertruppe hatte sich das zeitgemässe Ziel der genauern Untersuchung und kartographischen Aufnahme jenes gewaltigen Hochgebirges gesteckt, Untersuchungen, die sich über den Gebirgsbau, die Gletscherkunde, Morphologie, Flora und Fauna zu erstrecken hatten. Ueber den Verlauf der gründlich vorbereiteten und umsichtig durchgeführten Expedition hat bereits deren Hauptleiter Rickmer Rickmers in dem bei A. Brockhaus erschienenen Buche «Alai! Alai!» berichtet. Forschungen in Hochgebirgen verlangen zugleich sehr tüchtige Bergsteiger, und so war es gegeben, dass eine besondere Gruppe in erster Linie die Aufgabe zu erfüllen hatte, die höchsten Gletschergebiete, Kämme und Gipfel zu besteigen und dort Beobachtungen zu machen. Ueber die ganz erstaunlichen Leistungen dieser Gruppe berichtet nun das vorliegende, von Ph. Borchers verfasste Buch. Die aus bewährten Alpinisten zusammengesetzte kleine Schar hatte ganz unglaubliche Schwierigkeiten zu überwinden: Sengende Sonnenstrahlen bei Tag und schauernde Kälte (bis —30° C) bei Nacht, reissende Flüsse und schroffe Fels- und Eisabbrüche türmten sich immer wieder als neue Hindernisse auf. Aber ihre Anstrengungen waren von Erfolg gekrönt: der grösste ausserpolare Gletscher der Welt, von 77 km Länge, wurde entdeckt, sagenhafte Pässe wurden wiedergefunden und viele hohe Gipfel erstiegen, als höchster der Pik Lenin (Pik Kaufmann), 7127 m. Ohne Abenteuer ging es allerdings nicht ab. Zwei Bergsteiger wurden von einer Lawine einen Berghang hinabgerissen, ein andermal stürzt ein Mann in eine tiefe Gletscherspalte. Aber auch die heiteren Momente fehlen nicht, und ein gesunder Humor, der die Teilnehmer auch in schwierigen Lagen nicht verlässt, durchzieht die ganze Schilderung, die immer spannend bleibt und den Leser bis zur letzten Seite fesselt. F. N.

Georg Nioradze, Begräbnis und Totenkultus bei den Chewssuren. 60 S. mit 33 Abbild. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart, 1931.

Die Chewssuren, ein Volk von kaum mehr als 3500 Seelen, gehören zu der Völkergruppe der durch ihre Schönheit berühmten Georgier; sie bewohnen die tiefen, schluchtartigen Täler des südlichen und nördlichen Abhanges des Kaukasus in den Flussgebieten der Aragwa und der Zkaliflüsse. Eingeschlossen in jenen von hohen, steilen Hängen begrenzten Tälern und im Winter oft gänzlich von der Aussenwelt abgeschnitten, führen die Chewssuren ein ganz eigenartiges Dasein, und sie haben infolgedessen, im Gegensatz zu ihren Stammesbrüdern der benachbarten Täler, noch eine gewisse Ursprünglichkeit und Einfachheit der Sitten und Gebräuche bewahrt, die von nicht geringem Wert für die Erforschung der Kulturgeschichte sein dürfte. Davon zeugt auch die vorliegende Darstellung Nioradzes über Begräbnis und Totenkult bei den Chewssuren. Da wir es hier mit einem Kulturvolk der kaukasischen Rasse zu tun haben, ist diese Abhandlung, in der die tiefsten Fragen des Menschen nach Gott und dem Jenseits erörtert werden, von ganz besonders grossem Wert; werden doch hierbei verschiedene Züge und Handlungen angeführt, die auch bei andern europäischen Völkern in ähnlicher Art bekannt geworden sind, so z. B. der bei Bergvölkern bekannte Gebrauch von Totenkammern an Stelle von Friedhöfen. F. N.

Hans Krieg, Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Gran-Chaco-Expedition. Geographische Uebersicht und illustrierter Routenbericht. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart 1931.

Der Verfasser hat das zwischen dem Rio Pilcomayo, dem R. Paraguay und den Anden gelegene Gebiet während mehrerer Jahre zum Zwecke zoologischer sowie pflanzen- und zoogeographischer Studien bereist und erforscht und gibt im vorliegenden Buche eine Uebersicht über die geographischen Verhältnisse jenes ausgedehnten, schütter bewaldeten Flachlandes, welches eine ausgefüllte tertiäre Bucht darstellt. Der Verfasser lässt es jedoch nicht bei einer knappen Uebersicht bewenden, sondern fügt dieser eine Reihe von Landschaftsschilderungen an, die geographisch um so wertvoller sind, als die verschiedenen Züge der Orographie, Entwässerung und des Pflanzenkleides in vortrefflichen Kartenskizzen und zahlreichen Abbildungen veranschaulicht werden. So erhalten wir eine gute Vorstellung von der Verschiedenartigkeit der Landschaftsbilder des Untersuchungsgebietes, in welchem Steppen, Prärien, Sümpfe, Lagunen d. h. Salzseen, Busch- und hochstämmiger Wald in verhältnismässig reichem Masse abwechseln. Von besonderem Interesse sind die Angaben über die grosse Tiefe der Tertiärbucht und ihre jüngeren Ablagerungen, ferner über die Ausdehnung zeitweiser Ueberschwemmungen und das Vorhandensein der Ueberschwemmungssümpfe. — Ohne Zweifel bildet das vorliegende Werk des Münchner Professors einen wichtigen Beitrag zur Geographie des Gran Chaco. F. N.

Walter Burkart, Der Reiherjäger vom Gran Chaco. Als Jäger und Goldsucher vom Amazonas zum La Plata. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1931. Preis RM. 3.75.

Der Verfasser, eine echte Abenteurernatur, verlässt mit 19 Jahren seine Heimat, die Schweiz, um in den Wildnissen Südamerikas, in den Waldgebieten des Gran Chaco und des Amazonas, bald als Goldsucher, bald als Jäger seinen Unterhalt zu finden und dabei seinen Tätigkeitsdrang zu befriedigen und seine Lust an aufregenden Abenteuern zu stillen. In den Goldminen lernt er nicht nur die Tücken des Berges, sondern auch die seiner Mitarbeiter kennen; als Jäger stellt er auf schwankendem Kahn bald dem scheuen Edelreiher, bald dem amerikanischen Tiger, dem blutdürstigen Jaguar nach und macht Bekanntschaft mit noch völlig wilden Indianern. Die Sprache, in der dies alles auf nahezu 200 Seiten erzählt wird, ist einfach, ungekünstelt und doch sehr anschaulich. Wir können Burkarts Buch als gutes Geschenkbuch für die reifere Jugend bestens empfehlen. F. N.